

Auf ein Wort

Christliche Gedanken von Agnes Christ

Ich sehe in meinem Herzen ein Licht

„Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht; über denen die im Land der Finsternis wohnen strahlt ein Licht auf.“ (Jesaja 9, 1). Dieser Bibeltext ist dem Prophetenbuch Jesaja entnommen und der Anfang einer Lesung in der Weihnachtszeit.



Im Dunkeln wandeln, in der Finsternis leben, das ist Bild für ein Dasein, das die Orientierung verloren hat, dessen Stimmung sich verdunkelt hat, wo der Ausweg noch nicht in Sicht ist, wo Schicksalsschläge bedrücken. Die Zuversicht, die Freude, der Schwung ist aus dem Leben gewichen.

In diese Situation hinein hören wir die tröstenden Worte des Propheten Jesaja: Gott hat sein Volk nicht vergessen. Diese Zusage gilt für jeden auch heute noch. Gott selbst ist das Licht, das meine Nacht erhellt, wenn ich ihn eintreten lasse in mein Herz, wenn ich Gott eine Chance gebe, mir seine heilende Nähe spüren zu lassen. Dies gelingt in der Stille. In der Stille kann ich Gott meine Dunkelheiten, meinen Kummer, meine Ängste hinhalten. Wenn wir uns in der Stille von Gottes heilender und liebender Nähe umgeben wissen, dann werden wir innerlich ruhig und gelassen. Gedanken der Zuversicht, des Trostes, der Hoffnung erwachen.

Glauben wir doch der Botschaft des Propheten Jesaja, wie schon Menschen seit Jahrhunderten vor uns. Finden wir Orte der Stille, der Gottesbegegnung für uns: spazieren gehen, sich vor eine Kerze setzen, die Adventsgottesdienste besuchen, eine Tasse Tee genießen, sich alleine in eine Kirche setzen, auf etwas Verzicht, sich Gutes gönnen, Musik hören, einen Bußgottesdienst besuchen, anderen eine Freude bereiten.

Dann spüren wir, dass die alte Erfahrung des Volkes Gottes auch bei uns Wirklichkeit werden kann.

Agnes Christ, Kath. Religionslehrerin i. K. in Aurach